

**Pressestatement: **Nein heißt Nein – Hilfe und Unterstützung bei sexuellen Übergriffen
im Karneval****

Viele Menschen freuen sich, im Karneval wieder fröhlich und unbeschwert feiern zu dürfen. Gerade bei großen Ereignissen ist es jedoch auch wichtig, dass Grenzen eingehalten werden und respektvoll miteinander umgegangen wird. Dabei haben auch die Veranstaltenden eine Verantwortung.

Manchmal werden Situationen in großen Menschenmengen, auf Veranstaltungen, Festen und Partys mit einer ausgelassenen Stimmung ausgenutzt, um Personen körperlich, verbal oder sexuell zu belästigen. Vor allem Mädchen und Frauen kennen sexistische Sprüche, scheinbar zufällige Berührungen, das bewusste Anfassen von Geschlechtsteilen, den Griff ans Knie oder die Brüste bis hin zu schweren sexuellen Übergriffen. In den letzten Wochen wurde in der Presse von sexualisierten Grenzüberschreitungen und Vermutungen des Einsatzes von K.O.Tropfen berichtet.

Die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt weist darauf hin, dass sexuelle Handlungen ohne Einverständnis einer Person nicht zu tolerieren und zudem strafbar sind. Bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder ist ein Eingreifen von erwachsenen Personen erforderlich, sie können sich gegenüber Erwachsenen nicht selbst schützen. Hier ist Haltung und konsequentes Handeln gefragt. Karneval, Festivals und Veranstaltungen sind kein Freibrief für übergriffiges Verhalten!

Die Beratungsstelle fordert Veranstalter*innen von Partys und Kneipenbesitzer*innen dazu auf, sich gegen sexualisierte Übergriffe zu positionieren und bei Übergriffen konsequent einzuschreiten. Es gibt in der Region eine Reihe von Projekten, die seit Jahren Veranstalter*innen dazu auffordern, Stellung zu beziehen: die Nein-heißt-Nein-Kampagne, die Kampagne „Luisa ist hier“ oder die Kampagne „Support“. Einige Veranstalter*innen setzen dies engagiert um, aber viele haben auf solche Angebote auch bisher gar nicht reagiert.

Die Stadt Bonn setzt seit einigen Jahren kleine Notfallkarten mit den Adressen der Beratungsstellen, die zum Schwerpunkt Gewalt arbeiten, im Karneval und bei anderen Veranstaltungen ein. Die Beratungsstelle hat zudem eine Informationen mit Handlungs- und Präventionsmöglichkeiten zusammengestellt: <https://beratung-bonn.de/projekte/nein-heisst-nein/>

Auch die Kampagne des Arbeitskreises Opferschutz „Luisa ist hier“ wird mit Unterstützung der Gleichstellungsstelle Bonn in Gaststätten und Veranstaltungen eingesetzt, u.a. bei Pützchens Markt und bei Rhein in Flammen und anderen Festivals. Ein aktueller Podcast der Beratungsstelle informiert über Hintergründe und Ziele der Kampagne: <https://beratung-bonn.de/projekte/luisakampagne/>



Viele Betroffene sind sich nach einem Übergriff unsicher, ob sie Anzeige erstatten sollen. Sie wissen auch oftmals nicht, an wen sie sich wenden können. Es gibt in Bonn und dem Rhein-Sieg Kreis jedoch viele Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfen für Betroffene.

Nach Vergewaltigungen und anderen sexualisierten oder körperlichen Übergriffen oder bei plötzlichen Symptomen wie Unwohlsein, Benommenheit, Erinnerungsstörungen oder Wahrnehmungsschwierigkeiten ist es wichtig, sofort medizinische Hilfe zu suchen. In den meisten Kliniken in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis gibt es zudem das Angebot der Anonymen Spurensicherung, das eine gerichtsverwertbare Befunddokumentation auch ohne sofortige Anzeigenerstattung ermöglicht. Mögliche Tatspuren werden dabei gesichert und anonym gelagert.
<https://beratung-bonn.de/projekte/anonyme-spurensicherung/>

Bei Veranstaltungen und Feiern ist es zudem wichtig, aufeinander zu achten, aufmerksam zu sein und Freunde und Freundinnen nicht alleine oder in unsicheren Situationen zurück zu lassen, insbesondere wenn das Verhalten ungewöhnlich ist oder jemand angetrunken ist.

In akuten Not- oder Bedrohungssituationen sollte die Polizei benachrichtigt werden.

Opfer von sexueller Belästigung, sexuellem Missbrauch und Vergewaltigung oder sonstigen sexualisierten Grenzüberschreitungen können sich telefonisch oder nach Terminabsprache auch persönlich an die Beratungsstelle wenden. Dies ist unabhängig von einer Anzeigenerstattung möglich. Auch für Freunde, Bekannte, Angehörige oder Fachkräfte steht das Beratungsangebot zur Verfügung. Die Beratungen sind kostenlos und können auf Wunsch auch anonym am Telefon stattfinden. Persönliche Termine erfolgen nach telefonischer Absprache:

Tel. Öffnungszeiten: 0228/635524, Mo 11-12 Uhr, Di-Fr 10-12 Uhr, Mi 18-20 Uhr
info@beratung-bonn.de; www.beratung-bonn.de

Es gibt jedoch auch Hilfetelefone, die zu weiteren Sprechzeiten, rund um die Uhr und zusätzlich online erreichbar sind:

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 116 016 <https://www.hilfetelefon.de/>

Telefonseelsorge 0800 111 0111 oder 0800 111 0222. <https://online.telefonseelsorge.de/>

Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer: 116 111 Montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr
[Kostenfreie Online-Beratung für Kinder und Jugendliche \(nummergegenkummer.de\)](http://kostenfreieonlineberatung.fuerkinderundjugendliche.nummergegenkummer.de)

Elterntelefon Nummer gegen Kummer: 0800 111 0 550 Montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr, dienstags und donnerstags bis 19 Uhr

Hilfetelefon Missbrauch: 0800 2255530 Mo, Mi, Fr 9:00-14:00 Uhr, Di, Do 15:00-20:00 Uhr
<https://www.hilfe-telefon-missbrauch.online/>

Hilfetelefon Gewalt gegen Männer: 0800 1239900 Mo-Do 8-20:00 Uhr, Fr 8-15 Uhr
<https://onlineberatung.maennerhilfetelefon.de/>; Mo-Do 12-15 Uhr und 17-19 Uhr